A la guerre comme a la guerre

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **77 (1951)**

Heft 22

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-490535

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

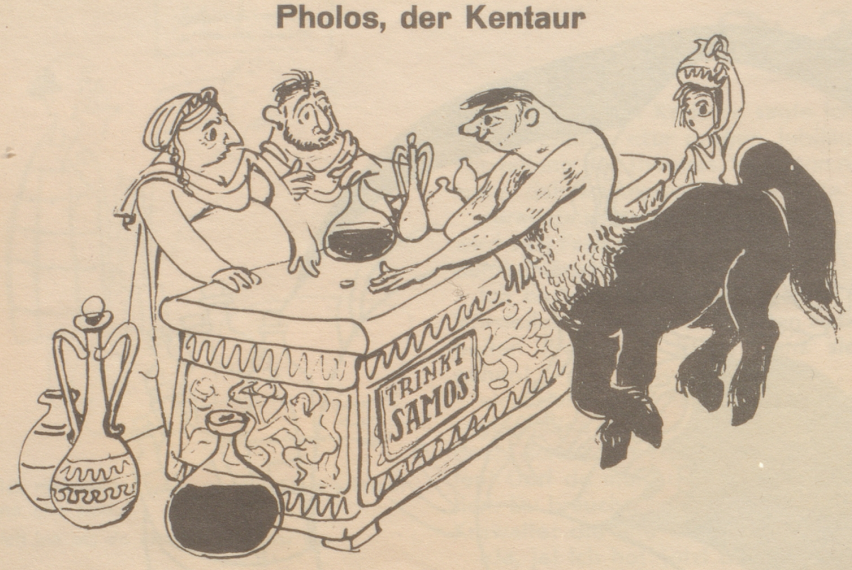
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

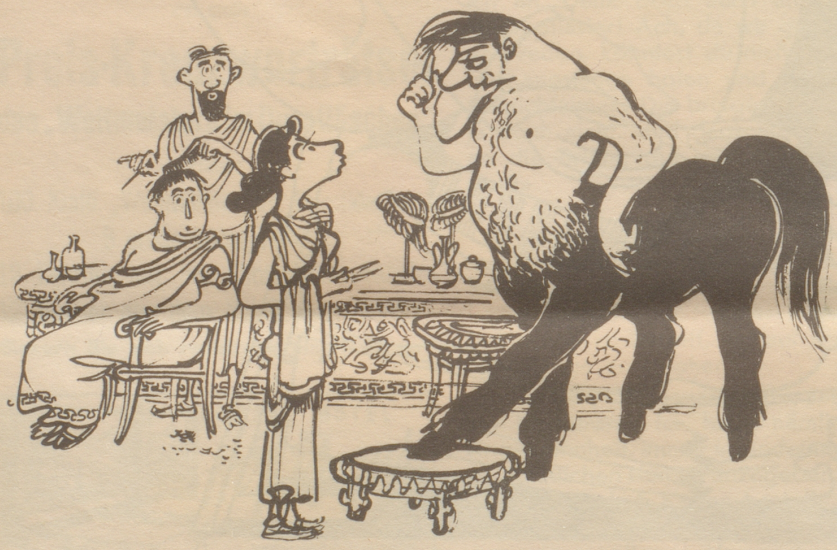
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

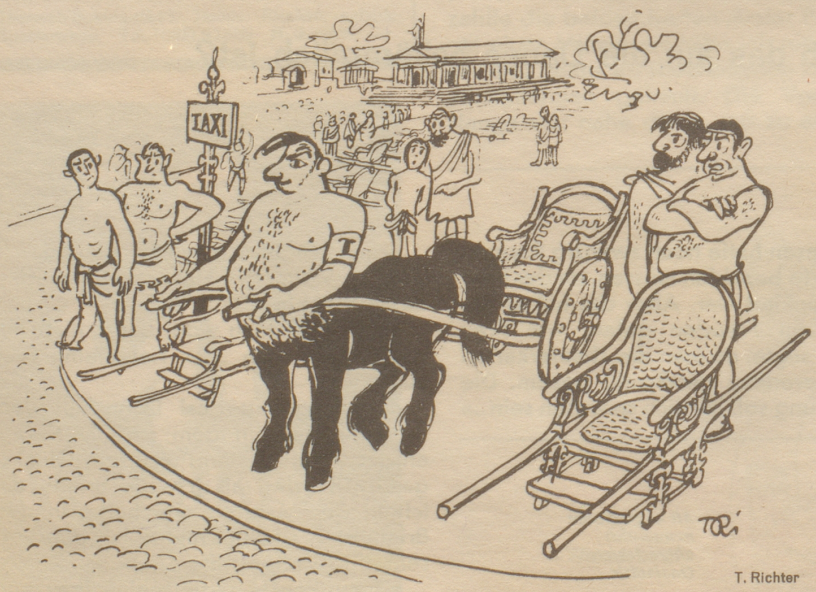
Pholos, der Kentaur



Nicht gern gesehen als Gast,



nicht gern gesehen als Kunde,



T. Richter

nicht gern gesehen als Konkurrent.

Helvetische Utopie

Anläßlich der neuerlichen Beratung der finanziellen Aufrüstung im schweizerischen Nationalrat erhob sich ein Vertreter eines weinbauenden Kantons zu einer von echtem Patriotismus getragenen Rede und sprach:

«Die schwere finanzielle Belastung, welche uns die militärische Sicherung des Vaterlandes auferlegt, stellt unseren Opfersinn und auch unser Ehrgefühl auf eine ernste Probe. Mit Entschiedenheit wenden wir uns ab von der so weit verbreiteten Tendenz: ‚der andere soll zahlen', und wenn wir an unseren Schützen-, Turn- und Sängerfesten verkünden: ‚Einer für alle, alle für einen', so wollen wir hier einmal mit diesem Gelöbnis Ernst machen. Durch die Alkoholsteuer werden besonders die weinbauenden Eidgenossen, — wenn auch in einem durchaus erträglichen Ausmaß, — betroffen. Aber wir sind zu dem Opfer bereit, weil wir in dieser ernsten Stunde nicht an unsere persönlichen oder genossenschaftlichen Interessen denken dürfen, sondern an das Wohl des Gesamtvaterlandes, dem wir alle in gleicher Weise verbunden sind ...»

Dieses Bekenntnis zu echtem und bravem Schweizersinn wurde von allen bäuerlichen und westschweizerischen Ratsmitgliedern mit brausendem Beifall begrüßt.

Nähere Erkundigungen im Bundeshaus ergaben, daß eine solche Demonstration erst in Vorbereitung sei und nur durch Indiskretion vorzeitig an die Öffentlichkeit gelangte. H

Schlagzeilen

Die öffentliche Meinung

Es glauben öfters Zeitungsgilden,
Besagte Meinung auszubilden,
Und dann beweist ein Urnengang:
Das Volk denkt doch die Nase lang.

Robert Däster

«Büldung»

Es wird über Baustile gesprochen. Jemand beginnt zu definieren: Die Gotik bildete sich zur Zeit Goethes, sie wurde auch ihm zu Ehren «gotisch» genannt!

GEZ

A la guerre comme à la guerre

Radfahrer M. ist auf einer langen Meldefahrt im Freiburgischen. Die Sonne scheint warm, und der Soldat kann der Versuchung nicht widerstehen. Er steigt ab und wirft sich ins frisch sprossende Gras am Wegrand. Plötzlich weckt ihn die rauhe Stimme des Regimentskommandanten: «Was machet Eer da?» — «Der WK, Herr Oberscht!» meldet der erschrockene Wehrmann. KS

Lieber Nebelspalter!

Eine Mosterei vermerkt auf ihren Rechnungen: «Leere Fässer sind nach Entleerung gut zu verspunten.» ThE